

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80, mit Postverbindung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.40, halbjährig fl. 2.80, ganzjährig fl. 5.60. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blaue, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.
Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und sollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Die Gemeindeausschuswahl in Rann

bei Pettau findet Montag den 13. April 1896 in der Gemeindekanzlei in Rann statt.

Den hochgeehrten Wahlberechtigten werden nachstehende Wahlwerber zur Wahl empfohlen:

Im dritten Wahlförper zu Gemeindeausschüssen die Herren:

August Stanitz.

R. Warren-Lippit

Zu Erstwähler die Herren:

Martin Mussegg.

Max Straschill.

Josef Novak.

Franz März.

Johann Strutzl.

Math. Christian.

Joh. Emmerschitz.

Im dritten Wahlförper beginnt die Wahlhandlung um 9 Uhr Vormittag und dauert bis 12 Uhr Mittag.

Im zweiten Wahlförper zu Gemeindeausschüssen die Herren:

J. Pogatschnig.

Ant. Kukowetz.

Zu Erstwähler die Herren:

Fl. Riegelbauer.

Johann Wressnig.

Josef Remele.

Georg Rulz.

Josef Jurscha.

Martin Jurgetz.

Johann Jugg.

Im zweiten Wahlförper beginnt die Wahlhandlung um 2 Uhr Nachmittag und dauert bis 4 Uhr Nachmittag.

Im ersten Wahlförper zu Gemeindeausschüssen die Herren:

Franz Tschataritsch.

Ignatz Prantner.

Zu Erstwähler die Herren:

Franz Leskoschegg.

Paul Puch.

Franz Stanitz.

Vinzenz Leposcha.

Anton Koss.

Andreas Windisch.

Mich. Martschitsch.

Im ersten Wahlförper beginnt die Wahlhandlung um 4 Uhr Nachmittag und dauert bis 5 Uhr Nachmittag.

Der Wahlausschuss bittet dringend um zahlreiches Erscheinen zur Wahl.

Rann bei Pettau, am 12. April 1896.

Für den Wahlausschuss der Obmann:

August Stanitz.

er besser.

Echte Tirolscheidung der Geister" beim
LODE re Fortsetzung vor — dem
Vergani, hat sich, wie der

wird, nunmehr entschlossen,
gegen eine Reihe von Persönlichkeiten, welche ihn
in der Presse, ob seines Gebahrens als gewesener
Bürgermeister von Mühldorf, angriffen, die Ehren-
beleidigungsklagen anzustrengen und hat die Klage
bereits gegen Georg Schönerer und Carl Tro,
Alexander Scharf, und Eduard Mayer, Franz
Arnocht und Carl Wolf, Adolf Swoboda und
Carl Hron, Dr. Julian Sternberg, August
Rabinovitsch, Franz Stein, Adolf Ohne und Dr.
Josef Bloch eingereicht. Die meisten der Gefallenen
sind Eigentümer und Redakteure, darunter auch
deutschnationaler Zeitungen, wie Schönerer, Tro,
Wolf, Arnocht und Stein.

Es wird den Gegnern der Deutschnationalen
kein geringes Vergnügen machen, Georg Schönerer
und Rabbi Bloch, Carl Wolf und Alexander Scharf,
Antisemiten reinsten Wassers und Semiten reinster
Kasse, nebeneinander auf der Anklagebank sitzen
zu sehen. Herr Bergani beweist Geschmack in der
Zusammenstellung seiner Liste von Sündern, die
an ihn gefrevest, das muss man ihm lassen! Aber es
ist ein sehr trauriger Geschmack und ein noch
viel traurigeres Bild von der Zerrüttetheit der
Deutschnationalen, deren "führende" Blätter sich
seit der "reinlichen Scheidung" bei Wimberger
gegenseitig zerhören, vernadern und beschimpfen,
wie Naschmarktweiber und wie Salzgriesjuden zu
Gericht laufen, um dort wieder gegenseitig vor
aller Welt Augen einer die schmutzige Wäsche
des anderen zu waschen, zum Gaudium des p. t.
Publikums.

Und das geberdet sich als Nachkommen der
alten Germanen? „Wanen kennt' mer! werden
Rabbi Bloch und Alexander Scharf zu ihren Mitan-
geklagten Schönerer, Wolf und Tro sagen. Was
aber die Deutschen Österreichs, deren National-
gefühl im Herzen und nicht in Phrasen und
Schlagworten wurzelt, dazu sagen werden, dürfte
den Kläger nicht sehr freuen.

Die Scheidung der Nationalen von den
Christlich-Socialen und zwar nicht nur die Scheidung
des extremen Flügels oder der „Radikal-Nationalen“
wie sie genannt werden, sondern auch der Gemäßigten,
mußte mit Naturnothwendigkeit eintreten, weil
selbst das Band, welches beide Parteien zusammen-
schloß, wohl dem Namen und der Farbe, nicht
aber dem Stoffe und Gewebe nach dasselbe ist,
weil die Christlich-Socialen dem Religions- und
Geschäftsantisemitismus, die Nationalen hingegen
dem Rassenantisemitismus huldigen und dieser
Unterschied ein gewaltiger ist! Die Scheidung
mußte mit Naturnothwendigkeit eintreten. Auch

dass es dabei zu mehr oder weniger erregten
Auseinandersetzungen kommen werde, mußte man
gewartigen. Allein wer den Führer spielen will,
muß vor allem andern bei derlei Auseinanderset-
zungen kaltes Blut wahren und er darf auch
nicht dulden, dass er in seinem Bestreben, diese
Scheidung offen und ehrlich, das ist "rein" durch-
zuführen, von seinen Anhängern durch allerlei
Ulk, um nicht ein schärferes Wort zu gebrauchen,
unterbrochen wird, denn er ist eben kein Führer,
wenn er "seine Leute" nicht in der Hand hat.
Und daran klammerten sich die, denen diese Scheidung
ein wenig zu früh kam und überschütteten die
Anreger der Scheidung mit Hohn und Spott, der
natürlich nicht unerwidert blieb und nun zum
offenen Scandal führt, der nun von allen nicht-
nationalen deutschen und fremdnationalen Blättern
in seltener Übereinstimmung auch gegen die Deutschen
ausgebeutet wird, welche, eben weil sie ehrlich und
vom Herzen national gesinnt, national fühlen und
denken, schon von allem Anfang an die ganz
naturwidrige Coalition der Wiener Christlich-
Socialen mit den Wiener Deutsch-Nationalen mit
Misstrauen betrachtete und als das erkannten,
was diese Coalition, wie sich heute so klar erweiset,
wirklich war. — ein großer Fehler, der lieber
selbst um den Preis einiger sehr zweifelhafter
Mandate für den Wiener Gemeinderath, vermieden
worden wäre. Mandatsjagd allein ist ein sehr
zweifelhafter Beweis für echt deutsche Gesinnung.

Corruption.

In Ungarn nehmen die Skandale kein Ende
und sie beweisen der Reihe nach, dass die so-
genannte "Crème der Gesellschaft" bis auf's
Mark angefaul ist und dass sie sich kein Gewissen
daraus macht, dass eigene "Großthun" im Noth-
falle auch mit fremdem, gleichviel ob Staats- oder
Privatgeldern zu bezahlen.

Nach dem Skandale des Obergespannes der
„in Eisenbahn-Concessionen und Subventionen
machte“, kam der Skandal „Pulszky“ des
Directors der Nationalgallerie, welcher allerlei
Schund in Italien um schweres Geld ankaufte,
natürlich auf Rechnung des Staates, in Wien
herrlich und in Freuden lebte, auch auf Rechnung
des Staates, auf die Rechnungslegung vergaß
und dann — „Berrücktheit“ simulirte, um der
Strafe zu entgehen. Dann kam die „Affaire
Feherváry“, dann folgte zur Abwechslung der
hochgeehrte Herr Abgeordnete von Szegedin“,
Dr. Babó, der im vornehmsten Club des Landes
als „Falschspieler“ entlarvt wurde und dazu gesellt
sich jetzt ein „hervorragender Polizeibeamter“, der
Polizeirath Thudy in Budapest, der mehr als
12000 fl. Staatsgelder unterschlagen hat und in
dessen Fall noch andere „hohe Polizeibeamte“
verwickelt sind.

war und niemals die Baronesse hervorkehrte, wie
ihre Schwester Willy, die freilich auch um zwei
Jahre älter war.

— „Sie Aauthaler!“ — sagte sie, sich an's
Fenstergitter lehnend. — „Ich habe beschlossen,
Sie „Hubert“ zu rufen, weil das viel jägermäßiger
klingt als Aauthaler. Was sagen Sie dazu?“ —

— „Ich bin's zufrieden, Baronesse Freda,
aber ich glaube nicht, dass Baronesse Willy damit
einverstanden sein wird.“ — lächelte er, die
Gewehrschlösser anschraubend.

— „Richtig; Willy sagte es sei zu vertraulich
und Fräulein Lindner meinte, das schicke sich gar
nicht. Aber ich mache mir nicht viel daraus, sondern
thue was ich will. Sie Hubert, was ist's denn
mit Ihrer Prüfung? Werden Sie sie bestehen?
Ich für mein Theil fürchte mich nie vor den
Prüfungen, wenn auch die liebe Miss Tornton
immer sechs Wochen vorher schon behauptet, ich
würde durchfallen. Aber ich falle nie durch,“ —
plauderte sie ganz ernsthaft.

— „Ich fürchte mich auch nicht Baronesse
Freda und freue mich sogar darauf. In der
Hauptstadt werde ich meinen Hauptmann wieder
sehen, Ihren Herrn Bruder, Baron Ernst. Er
schrieb mir, dass ich mich bei ihm melden sollte,“ —

Dass im lieben Nachbarlande die höheren
Gesellschaftsklassen tief angefaul sind, ist ja kein
Geheimnis. Der Größenwahn hat das bewirkt
und das Großthun ist dieser Gesellschaft zum
Leben so nothwendig, dass sie, wenn die eigenen
Mittel nicht mehr reichen, ganz unbedenklich in
fremde Taschen greifen. Die Großmannsjagd der
Magyaren hat es dahingebracht, dass sich Jeder,
auch der schäbigste Dorfnotär, für einen geborenen
Edelmann hält und demgemäß leben will wie
Gott in Frankreich. Fleischen die „Nebeneinkünfte“
aus der Ausbeutung des armen, ungebildeten, am
Hungertuche nageenden Volkes nicht reichlich genug,
ei dann greift man einfach in die öffentliche
Cassa, wenn man den Schlüssel dazu hat oder
verkauft seinen „Einfluss“ dem Weisstbietenden oder
übt Expressum durch den Verrath von Amts-
oder Staatsgeheimnissen, denn künftlich und ver-
läufiglich ist Alles in Ungarn nur nicht die
„persönliche Ehre.“ Denn für diese gibt der Jud
in Ungarn nichts. Wenn's „aufkommt“, dann
wird man auf einige Zeit „närrisch“, wie
Pulszky, oder sucht mit seiner Beute das Weite,
wie der Szegediner Abgeordnete, oder duelliert
sich, um einen „ritterlichen“ Tod zu sterben oder
erschießt sich, was auch „nobel“ ist, weil man in
diesem Falle als „Unglücklicher, den widerliche
Verhältnisse in den Tod trieben,“ eines theilnahms-
vollen Nachrufes sicherer ist, denn als — Zucht-
häuser. Unter dem Großthun und der Noblesse
guckt die schamloseste Corruption an allen Ecken
und Enden hervor. Wenn das großartige nationale
Blindwerk der „Milleniumsfeier“ heute über ein
Jahr erloschen ist, wird auch nichts weiter als
der schmützige Bodensatz eines Riesenkrachs mit
obligatem „Panamascandale“ übrig bleiben.

Aus dem Centralausschusse der Landwirtschaftsgesellschaft.

Bezüglich der für das Jahr 1897 vom
Ackerbauministerium anzusprechenden Subventionen
wurde über Antrag des Herrn Generalsekretärs
Müller beschlossen, für Obstbau 1200 fl., für
Wandervorträge 4300 fl., für Flachsbau 1000 fl.,
für Volkserwerben 500 fl., für Kinderausstellungen
1800 fl., für Meliorationen 5000 fl., für Unter-
stützungen von Obstverwertungsgenossenschaften
1700 fl., für Weinbau 1500 fl., für Hopfenbau
800 fl., für Stierlicencirungen 3800 fl., Prämiens
für Ausstellungen 5600 fl., Ankauf von englischen
Buchschweinen 10.000 fl., Alpenwirtschaft 1500 fl.,
für Schaf- und Schweinezucht 3200 fl., für Fischerei-
zwecke 1000 fl., für Geflügelzucht 600 fl., und für
Bienenzucht 200 fl. anzusprechen.

Über die Anträge des Herrn Till, dahin
lautend: „1. Die Preise für Getreide, für Fleisch
und für Brot sind alljährlich gesetzlich festzustellen.
2. Der Staat übernimmt von allen Landwirthen
das selbst erzeugte Getreide zu dem gesetzlich fest-

entgegnete Ruthaler, den Mechanismus der beiden
zielrlichen Gewehre funktionieren lassend. — „Ein
paar hübsche Gewehre und liegen gut in der Hand.“ —

— „Das bessere geben Sie mir, Willy schießt
ohnehin schlecht. Ja, was ich sagen will, wissen
Sie, dass mein Bruder im Herbste heiratet? Die
Comtesse Rottenegg; ein lieber Schatz sage ich
Ihnen. Ich freue mich kolossal auf die Hochzeit.
Amelie, meine künftige Schwägerin, hat mir ge-
schrieben, dass ich ihre Brautjungfer werde. Finden
Sie das nicht charmant von Amelie? Nicht wahr?
Und die Rottenegg's haben mehrere Güter, darunter
Föhrbach mit riesigen Wäldern. Sie Hubert, wenn
Sie nicht Büchsenpannier werden wollen, — Sie
haben ganz recht, dass Sie nicht wollen, weil sich
die Tornton darüber ärgern wird, weil sie Ringler
protegiert und einen Revierjäger aus ihm machen
will. — Wenn Sie nicht wollen, so werde ich
Ernst schreiben, dass er Sie anstellt, wenn er
verheiratet ist. Wollen Sie?“ —

— „Ja, Baronesse Freda; ich thue alles
was Sie wünschen.“ — lachte Aauthaler, von
seiner Arbeit aufgehend, die kleine Baronesse an.
— „Ich thäte für Sie, was ich für niemand
auf der Welt thät'!“ —

Diese Erklärung des hübschen Waidjungen

Für 's Kindertragen.

Eine Geschichte aus dem Walde. Von F.

(Fortsetzung.)

Authaler! Hubert! Wo stecken Sie denn
wieder?“

— „Hier Baronesse Freda!“ — antwortete
der junge Mann aus seiner Stube. — „Ich bin
dabei Ihr Jagdzeug in Stand zu setzen; die beiden
Doppelflinten, welche der Herr Baron geschickt
hat, sind arg verrostet.“ —

— „So? Nun ein Wunder ist's nicht, der
Ringler hatte anderes zu thun, als die Waffen
in Ordnung zu halten.“ — Die junge Baronesse
stieg auf die Bank unter dem Fenster der Jäger-
stube und sah in's Innere. Am Tische stand
Authaler und ölte die abgenommenen Schlösser
der beiden Schrottflinten, welche der Baron für
seine Töchter aus der eigenen Waffensammlung
ausgezogen hatte.

Die kleine Baronesse war ein vierzehnjähriges
Ding, halb Backfisch, halb Kind, durchaus nicht
hübsch, schneidig und furchtlos wie ein Junge,
nichts weniger als zimperlich in ihrem Gebaren,
die den Waidjungen als so eine Art guten Kameraden
behandelte, gegen den sie immer offen und herzlich

gestellten Preis und lässt dieses in den Privatmühlen im Accord vermahlen. 3. Die Erzeugung des Brotes für den Handel ist durch den Staat als Monopol durchzuführen; das Mehl wird durch den Staat verkaufen", entstand eine eingehende Debatte, an welcher sich die Herren Baron Störk, Sutter, Bosch, Ritter v. Rosmanit, Walz, Dr. Graf Meran, Dechant Proboscht, Baron Morsey, Graf Franz Altemus, kaiserlicher Rath Müller, Ritter v. Pistor und Ritter v. Haupt beteiligten. Im Laufe der Verhandlung machte Herr Walz die Mitteilung, er habe Brot von acht Bäckern auf seinen Nährwerth untersuchen lassen, und es sei constatirt worden, dass dieses Brot bei einem Verkaufspreise von 20 kr. per Laib einen Nährwerth von 13 bis 18 kr. gehabt habe.

Schließlich wurde über Antrag des Herrn Baron Störk beschlossen, die Resultate der in dieser Angelegenheit von Seite der Landwirtschaftsgesellschaft einberufenen Enquête nebst dem Antrage des Herrn Landesausschusses Dr. R. v. Schreiner auf Errichtung von Bäcker- und Müllerschulen, so wie die Anträge des Herrn Sutter auf Anbahnung eines westeuropäischen Zollbundes der Regierung zum Studium zu unterbreiten. Ein Antrag auf einfache Vorlage der Resultate der Enquête an die Regierung blieb in der Minorität.

Bezüglich des Ansuchens der Filiale Pettau um Errichtung oder Subvention einer Hanf- und Flachs bereitungsfabrik durch das Land wurde über Antrag des Herrn Ritter v. Haupt beschlossen, die Filiale Pettau aufzufordern, ihr Ansuchen eingehender zu motiviren und dann in Wiedervorlage zu bringen.

Dem Ansuchen der Filiale Trifail um Abhaltung einer Regional-Rinderschau im heurigen Jahre wurde stattgegeben. Dem Ansuchen der Filialen Aflenz, Rottenmann und Wildon um Überlassung verschiedener Gerätschaften zu ermäßigten Preisen wurde beschlossen, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu entsprechen.

Gemeinderathss-Sitzung.

Der Gemeinderath hielt am 9. d. M. eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab:

1. Verlehung des Protocolls der letzten außerordentlichen Sitzung.
2. Einläufe.
3. Antrag auf Genehmigung der für den Theater-Bau präliminierten Bausumme.
4. Urfälliges.

Anwesend waren: Herr Bürgermeister J. Ornig als Vorsitzender und die Herren Gemeinderräthe: W. Blanke, J. Ferk, C. Filasferro, J. Kasimir, J. Kollenz, M. Ott, Jg. Rossmann, A. Sellinschegg, H. Stary, H. Strohmaier, J. Steudte, J. Wreznig.

war so aufrichtig, wie nur irgend eine, die aus vollem Herzen kommt. Und sie war so wahr, wie das Gefühl, welches er für Baronesse Freda hegte, die sein erklärter Liebling gewesen, seit dem Tage, da er sie auf seinen Armen in's Forsthaus trug. Es war das Gefühl, wie es etwa ein guter, ausgewachsener Junge für sein kleinstes Schwesternlein hegt, welches als Letztgeborenes das Nesthäckchen in der Familie ist. Gerade so.

Der junge Mann dachte nicht im entferntesten daran, dass Freda kein Kind, sondern ein vierzehnjähriges Mädchen war, von einer Gouvernante erzogen, welche dem Kinde schon von allem Anfang das Gefühl beigebracht und es in ihr großgezogen hatte, dass es ein anderes Wesen sei, als diejenigen, welche Buben- oder Männerkleider tragen, dass "es sich nicht schicke", mit diesen anderen Menschenkindern intim zu verkehren, dass Knaben und Mädchen nicht zusammen laufen, springen, spielen, sich zanken und balgen dürfen, kurz, — dass es ein Weib sei.

Hubert Auhaler hätte wahrscheinlich hellauf gelacht, wenn ihm jemand gesagt hätte: "Mein Lieber, was du der kleinen Baronesse da soeben gesagt hast, nämlich: Ich thäte für Sie, was ich

Punkt 1. Das Protokoll der letzten außerordentlichen Sitzung wird verlesen und in seiner Fassung genehmigt.

Punkt 2. Einläufe: a) Buzchrift des Gemeinderathes Professor Winzenz Kohaut, womit derselbe bekannt gibt, dass er sein Mandat in die Hände seiner Wähler zurücklegt. b) Buzchrift des Leiters der staatlichen Nebenanstalten, womit sich derselbe bereit erklärt, die Volksschüler an den praktischen Arbeiten sowohl als Zuseher, wie auch als selbstthätige Mitwirkende an den Arbeiten teilnehmen zu lassen. c) Buzchrift des k. u. k. Reichskriegsministeriums in Sachen des Baues einer eisernen Brücke. d) Verständigung der Stadtgemeinde auf die Eingabe wegen der Herstellung, resp. Anschüttung eines Fußweges längs der Bezirksstraße I. Classe in der Kanischa-Vorstadt, dass, wenn auch der Landesstrassen-Commissär gegen die Herstellung dieses Gehweges, sofern dadurch weder der Straßkörper geschädigt, noch der Wagenverkehr eingeengt würde, nichts einzubinden habe, der Bezirksausschuss Pettau seine Einwilligung zur Anschüttung eines solchen Weges nicht gebe. Der Antrag des Gemeinderathes Filasferro, gegen diese ganz ungerechtfertigte Verweigerung zur Anlage eines solchen Gehweges, der eine Nothwendigkeit sei, den Recurs zu ergriffen, wird angenommen. e) Der hohe Landesausschuss theilt in Erledigung der Petition der Stadtgemeinde vom 20. December 1895 mit, dass bezüglich der Ergänzung des Landes-Untergymnasiums in Pettau zu einem Obergymnasium, der Landesausschuss dieser Frage wohlwollend gegenüberstehe und dass nach der im Zuge befindlichen Verstaatlichung des Landes-Obergymnasiums in Leoben die nötigen Erhebungen bezüglich der Errichtung eines Obergymnasiums in Pettau vorgenommen werden. Die Einläufe werden (außer der Verständigung sub d) zur Kenntnis genommen.

Punkt 3. Zu diesem Punkte gibt der Herr Vorsitzende einleitende Erklärungen über das letzte, vom Wiener Architekten Kloß gelieferte Bauprojekt dahin ab, dass nach diesem Projekte: 1. Im Theaterbau eine sehr schöne Privatwohnung im ersten Stockwerke, mit Balkon, Vorzimmer, zwei Wohnzimmern, Speisegässchen, Closet etc. und 2. ebenerdig ein schönes Verkaufsgewölbe geplant sei, dass 3. das dermalige, für die Unterbringung von Sand und sonstigen Materialien bestimmte Magazin in der Kirchengasse ebenfalls in ein Verkaufsgewölbe umgewandelt werden könne, dass 4. der Bau unterkellert und 5. ein Magazin für die Coulissen, Möbel und andere Bühnenausstattungsstücke vorgesehen sei, weshalb sich die Baukosten auf ca. 10000 fl. erhöhen. Durch die Verwertung der Wohnung und Gewölbe sei eine 3½, bis 4-percentige Vergünstigung des Baukapitals sicher, während aus den früheren Projekten eine Vergünstigung der wenn auch geringeren anfänglichen

für niemand auf der Welt thäte! — sieht einer verdeckten Liebeserklärung auf ein Haar ähnelich."

So ein Unsinn! diesem herzigen Dinge, das er auf den Armen in's Forsthaus getragen, mit dem er verkehrte, wie er mit einem gleichaltrigen Söhnchen des Barons Kahreng-Finstervald nicht um ein Haar anders verkehrt hätte, — eine Liebeserklärung zu machen!

So wunderte er sich auch nicht wenig, dass Baronesse Freda plötzlich ganz verlegen geworden war und mit einem leise geflüsterten: "Sie sind ein guter Mensch, Hubert," von der Bank draußen niederstieg und mit nachdenklich gesenktem Kopfchen in den Waldweg einbog, der zur Forsterei führte. Indessen glaubte er den Grund zu diesem Benehmen zu errathen, denn von der entgegengesetzten Seite des Weges, da wo derselbe, vom Schlosse herüber kommend, in die Waldblöße mündete, die sich um das Jagdhaus ausdehnte, sah er Baronesse Willy und die Forsternichte kommen, die gewiss wieder die Kleine gescholten hätten, wenn sie sie da vor seinem Fenster draußen, auf der Sitzbank stehend, getroffen haben würden.

Sicher hatte Freda die beiden bemerkt und war ihnen ausgewichen, um dem ewigen: "Aber

Bausumme überhaupt nicht möglich gewesen wäre.

Sodann ergreift Referent Gemeinderath Ott das Wort, führt die Erklärungen seitens des Vorsitzenden des näheren aus und berichtet, dass die Bau- und Finanz-Section das neue Project sammt Voranschlägen geprüft haben und folgenden Antrag stellen: Der Gemeinderath wolle die Ausführung des Theaterbaus nach den neuen Plänen des Architekten Kloß beschließen und die circa 10000 fl. betragenden Baukosten bewilligen.

Nachdem das Fachgutachten über Pläne und Voranschlag, vom Herrn k. k. Oberingenieur von Schulheim verfasst, vorgelesen und da in diesem Gutachten Plan und Voranschlag als sehr günstig und wegen der Vergünstigung des Baukapitals als das beste unter allen vorliegenden Projecten erklärt wurde, wird der Sectionsantrag nach längerer Debatte angenommen.

Der zweite Sectionsantrag, Referent Gemeinderath Sellinschegg, es sei mit dem Theaterbau gleichzeitig eine gründliche Renovierung der Bühnenausstattung, Coulissen, Decorationen, Möbel etc. vorzunehmen, resp. Fehlendes neu anzuschaffen, wozu die Summe von 1200 fl. erforderlich werde, wird nach eingehender Darlegung der Sachlage durch den Referenten, welcher Voranschläge und Zeichnungen vorlegt, in Verhandlung gezogen. Nach den sehr detaillierten Ausführungen des Referenten würden alle brauchbaren Ausstattungsstücke neu gemalen, Coulissen und Maschinieren nach moderner Art hergestellt, eine ganze Anzahl von Bühnenausstattungsstücken und Decorationen, zu denen allein 602 Meter Leinwand erforderlich seien, neu geschaffen und würde die Renovierung der Dekorationen ca. 980 fl., die neu anzuschaffenden Möbel ca. 200 fl. kosten. Ein Aufbewahrungsräum lasse sich nach den vorliegenden Plänen leicht schaffen. Der Antrag wird angenommen.

Auf die Anfrage wegen Beschaffung der bewilligten Summen gibt der Vorsitzende die Ausklärung, dass einerseits die bereits bewilligten 6500 fl. in der Gemeindesparkasse fruchtbringend angelegt seien, dass der Rest aus dem Gebahrungsüberschuss des Vorjahres pr. 6000 fl. gedeckt werden kann und dass endlich auch bei diesem Bause, wie bei allen bisher in eigener Regie ausgeführten Bauten namhafte Ersparungen ganz gut möglich sind, wie bei den Canal- und anderen Bauten und beim Bause der Ersatz-Magazine, der mit 7000 fl. präliminiert und um rund 5000 fl. in eigener Regie hergestellt worden sei. Übrigens seien in den Voranschlägen des Architekten ebenfalls 500 fl. für eventuelle Kostenüberschreitungen mehr eingestellt, die kaum zur Verwendung gelangen dürften.

Der Antrag des Architekten zur Vertiefung des Bauwerks, wodurch auch die Wohnung im ersten Stockwerke wesentlich vergrößert werde,

Freda, das schick sich doch nicht!" zu entgehen. Und ihn ärgerte das Erscheinen der beiden älteren Mädchen, zu denen er sich gleich vom Anfang an auf den dienstlichen Standpunkt gestellt hatte. Er behandelte beide wie ein paar vornehme Damen, denen er zur Dienstleistung zugeteilt worden war. Mit allem Respekt und aller Zuvorkommenheit, die der Tochter des Gutsherrn und der Nichte seines vorgesetzten Obersförsters zukamen, aber niemals wurde er so herzenswarm, so zartfühlend gegen diese beiden, wie er es gegen Baronesse Freda war. Gegen Lisi war er sogar oft sehr kühl und zurückhaltend und mit keiner Miene, mit keinem Ton in seinen Reden verrieth er, dass er noch vor wenigen Wochen recht, recht unglücklich war, als er die gebrochene Rose auf seinem Fenster gefunden hatte, am Morgen nach seinem komischen Unfall draußen im Kahrgraben.

Lisi zahlte mit gleicher Münze. Noch mehr, sie war manchmal von einer geradezu beleidigenden Herauslassung gegen den Waldjungen.

Als die beiden jungen Damen sich näherten, war er mit seiner Arbeit zu Ende. Er holte ein paar Patronen, nahm die zwei Gewehre und trat vor's Haus.

(Fortsetzung folgt.)

um 04 Meter über die früher festgestellte Linie vorzurücken, angenommen.

Ebenso der Antrag des Intendanten, die Theaterausschreibung bis 15. Mai in den beiden Theaterzeitungen und der „Grazer Tagespost“ zu veranlassen, wird angenommen.

Endlich gelangt auch der Schlussantrag der Bau- und Finanz-Section, die Bauarbeiten im Offertwege zu vergeben und dabei vornehmlich auf die Gewerbetreibenden Pettau's Rücksicht zu nehmen, zur Annahme.

Nachdem zu Allfälliges kein Antrag gestellt wurde, wird die Sitzung geschlossen.

Wochenschau.

(Das deutsche Kaiserpaar in Wien.) Übermorgen den 14. d. M. trifft das deutsche Kaiserpaar mit den beiden ältesten Prinzen mittelst Hof-Separatzuges in Wien zum Besuch unseres Kaisers ein. Se. Majestät Kaiser Franz Joseph wird mit den in Wien anwesenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie und den offiziellen Persönlichkeiten die deutsche Kaiserfamilie am Südbahnhofe empfangen, wo eine Ehrenkompanie aufgestellt sein wird. Abends 5 Uhr findet in der Hofburg ein Galadiner und um 8 Uhr Galavorstellung in der Hofoper statt, worauf die deutsche Kaiserin mit den beiden Prinzen um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr die Weiterreise nach Berlin antritt. Am 15. d. M. ist große Parade auf der Schmelz und nach der Hostafel am Nachmittage verlässt auch Kaiser Wilhelm Wien mittelst Hofseparatzuges. Zum Ehrendienste sind commandirt beim deutschen Kaiser: Generaltruppeninspector Prinz Ludwig Windischgrätz, Oberst von Neuhold des Infanterie-Regiments „deutscher Kaiser und König von Preußen“ Nr. 34, Flügeladjutant Major Prinz Schönburg; bei der deutschen Kaiserin: der Rämmerer Alfred Fürst Montenuovo und zu den Prinzen ein Flügeladjutant.

(Die diesjährigen Kaisermanöver) werden heuer in unserer Nähe abgehalten. Das 3. Corps (Graz) wird gegen das 13. Corps (Agram) manövriren und soll diese „kriegerische Zeit“ vom 20. bis 24. September währen und am letzteren Tage durch ein entscheidendes Gefecht bei Barasdin beendet werden.

(Die Wiener Bürgermeister-Wahl.) In der Sitzung vom 9. d. M. gab der Bezirkshauptmann Dr. v. Friebeis dem städtischen Beirathe bekannt, dass die Bürgermeisterwahl am Samstag den 18. April um 10 Uhr vormittags vorgenommen werden wird.

Pettauer Wochenbericht.

(Erennung.) Wie wir erfahren, wurde der hochwürdige Herr Vicar Markus Čenko, Chormeister an der Haupt- und Stadtpfarrkirche zu St. Georg in Pettau, zum Pfarrer in Lichtenwald ernannt. Wann der Herr Pfarrer von hier auf seinen neuen Dienstposten abgeht, ist noch nicht bestimmt.

(Bezirkskranken-Kassa Pettau.) Heute Vormittag um 10 Uhr findet im Hotel Osterberger, (Zimmer rechts) die Wahl der Delegirten dieser Kassa statt. Nachmittag 2 Uhr findet im selben Locale die General-Veranstaltung statt, wozu die gewählten Delegirten ersucht werden vollzählig zu erscheinen.

(Vom neuen Drauquai.) Der Bau des neuen Drauquais schreitet, wie man sich überzeugen kann, rüstig vorwärts. Die Grundmauer, deren Gesamtlänge vom Anschlusse an den alten Quai bis zur Eisenbahnbrücke 236 Meter beträgt, ist zu zwei Dritteln bereits fertiggestellt und wurde an der Weiterführung der restlichen ca. 80 Meter noch betragenden Strecke am Beginne der Woche trotz des eingetretenen schlechten Wetters rüstig gearbeitet. Noch geht die Ausfüllung des Untergrundes und die Anschüttung vorstatten, da der günstige Wasserstand der Drau eine nahe Schotterbank bloslegte, welche das Anschüttungsmaterial liefert und zwar in solcher Nähe, dass an einem Tage der Vorwoche allein mehr als 6000 Schiebertruhen voll herübergeschafft wurden. Von der alten

Böschung werden die Steine bereits losgelöst und so sortirt, dass die grösseren plattenförmigen für die neue Böschungsplasterung verwendet werden können, eine Arbeit, die, wenn der günstige Wasserstand noch einige Zeit anhält und die Aufschüttungsarbeiten in der bisherigen Weise fortgelebt werden können, bald auch in Angriff genommen werden darf. Der vor zwei Wochen inscenierte Strike hat, wie vorauszusehen war, nicht lange gedauert. Die Gemeinde als Bauführerin bezahlt die Arbeit nach Accord, für jede Schiebertruhenlast kommt Aushebung, Verladung und Zufuhr an Ort und Stelle einen Kreuzer, so dass ein fleißiger Arbeiter sich täglich einen Gulden und mehr verdienen kann, ein Verdienst, der das doppelte des gewöhnlichen Taglohnes beträgt. Der Arbeiter erhält für jede Schiebkarrenlast, die er an Ort und Stelle abladiet, eine Marke, die am Ende der Woche in Geld eingesetzt wird und so ist es ihm freigestellt, wie lange er täglich arbeiten will. Zu Beginn der Woche betrug die Zahl der Arbeiter ca. 70 und man konnte da den gewaltigen Unterschied zwischen Taglohn und Accord sofort wahrnehmen. Ununterbrochen radelten die Fleißigen hinüber und herüber, während man noch vor kurzem, bei der Herstellung der Verbindungsämmen, fünf Taglohnarbeiter beobachten konnte, die beim Einrammen der Pfähle während der Dauer einer geschlagenen halben Stunde den Rammblock nicht hoben, sondern die Zeit mit Pfeifenstopfen und gemütlicher Conversation vertrödelten.

(Bugsverspätung.) Der um halb 6 Uhr nachmittags von Ungarn hier eintreffende Postzug langte Freitags den 10. d. M. in Folge einer Entgleisung auf der ungarischen Linie mit mehr als einer Stunde Verspätung hier ein. Da er in Folge dessen den Anschluss an den nach Graz verkehrenden Zug in Pragerhof versäumte und die nach Norden fahrenden Passagiere nur bis Marburg befördert zu werden Aussicht hatten, verschoben die von Pettau nach Graz Reisenden ihre Abfahrt bis zum nächsten Tage.

(Ostermontag-Unterhaltungen.) Am Ostermontag gefiel es den beiden Knechten Blas Letonja und Andreas Mlaker sich durch die am Minoritenplatz versammelten fremden Kirchenbesucher zu drängen und besonders die auswärtigen Burschen anzurempeln. Es wäre vor der Kirche zu einem argen Exzesse gekommen, wenn die Wachleute die Ständer nicht arretiert hätten. Allein während der Aufführung des Letonja mischte sich dessen Mitknecht Joh. Gradišnik, beide im Dienste der Firma F. C. Schwab, in die Amtshandlung und bedrohte die Wachleute. Da er die Arrestierung des Letonja nicht hindern konnte, gien er heim und begann dort mit einem anderen Mitknechte zu rausen, welches Ostermontags-Bergnügen aber der andere Knecht, mit dem Gradišnik angebandelt hatte, unrecht verstand und seinem Herrn Collegen mit einem Prügel eins hinter die Ohren versetzte, dass diesem Hören und Sehen vergiengt. Der mit solchem Merkzeittel Befleckte wurde nun ebenfalls in's Kühle gesetzt und wird sich wegen unbefugter Einnistung in eine Amtshandlung zu verantworten haben.

Bereinsnachrichten.

(Vom Verschönerungsvereine) wurde in seiner letzten Ausschusssitzung beschlossen, das Wäldechen im Volksgarten mit dem Plateau des Schweizerhauses durch einen leichten, über die Bachschlucht gespannten Steg zu verbinden, dessen Construction so gehalten sein soll, dass sie, leicht und sicher, der landschaftlichen Umgebung angepasst, den hübschen Eindruck nicht stört, den dermalen die Ausmündung der Schlucht in die Anlagen am Teiche gewährt. Das ein solcher Weg wünschenswert und auch praktisch für die rasche Bedienung der den Aufenthalt im Wäldechen vorziehenden Besucher des Volksgartens mit Speisen und Getränken aus der Restauration ist, liegt auf der Hand und ist besonders bei Festlichkeiten im Volksgarten von grossem Werte. Viele, welche das Gedränge, das zu solchen Zeiten in und um die

Restauration herrscht, scheuen und sich an den Tischen unter den schattigen Bäumen im Wäldechen niederlassen, müssen dermalen auf einen frischen Trunk Bier und einen Imbiss verzichten, wenn sie es nicht vorziehen, sich beides auf dem keineswegs angenehmen Umwege, durch die ganzen Anlagen bergauf und bergab klimmend, selber zu holen, was Niemand gern thut und was auch der Grund ist, dass bei Festlichkeiten gerade der angenehmste Theil des Volksgartens fast gar nicht aufgesucht wird. Der geplante Steg würde diesen sehr empfindlichen Übelstand auf die leichteste und bequemste Art beitigen und ist diese Idee des Vereines eine sehr glückliche zu nennen und zu hoffen, dass sie baldigt zur Anführung gelangt. Der Verein wird, insofern es seine Mittel nur immer gestatten, mit der Ausführung nicht zögern und er hofft, dass er einerseits durch zahlreichen Beitritt neuer Mitglieder und im Wege von Sammlungen im Publikum in der Ausführung dieses Planes kräftig gefordert wird. Wenn man bedenkt, dass selbst in den kleinsten Orten gerade den Verschönerungsvereinen aus sehr begreiflichen Gründen die regste Theilnahme entgegengebracht wird, so kann man die oben ausgesprochene Hoffnung unseres Verschönerungsvereines wohl gerechtfertigt finden, der seit der Zeit seines Bestehens auf eine ganze Reihe sehr schöner, der Allgemeinheit sowohl zum Vergnügen, als auch zum Nutzen gereichender Leistungen rückblicken kann, von denen viele, insbesondere der Volksgarten, der nunmehr ein ganz reizender Naturpark geworden ist, auch von den fremden Besuchern während der verschiedenen vorjährigen Festlichkeiten als ein Werk bewundert wurde, wie es nicht viele Vereine, deren Mittel so bescheiden sind, wie die, über welche unser Verschönerungs-Verein verfügt, zustande gebracht hätten.

(Der „Geselligkeitsvereins“-Abend) am 8. d. M. im Restaurationslocale des F. A. Woits veranstaltet, war sehr gut besucht und verlief, wie alle bisher vom Vereine arrangirten Abende, sehr animirt, wozu ganz besonders der „wissenschaftliche Vortrag über Röntgenstrahlen“, gehalten vom Herrn Bahnbeamten, Offizial Hafar, das meiste beitrug. Der Vortragende entwickelte gleich zu Beginn seiner Vorlesung, wozu er mittelst eines veritablen, von ihm erfundenen Apparates, allerlei staunenswerte Versuche anstellte, einen so feinen gesunden Humor, dass er die Lacher sofort auf seiner Seite hatte. Die von ihm gelieferten X-Strahlen-Fotografien erregten fröhliches Gelächter und war besonders der „Magen des Bergmüngsleiters“, die „Geldbörse des Restaurateurs nach der heutigen Abendlösung“, prächtig gelungen. Überraschend war die Fotografie der geschlossenen Hand eines der anwesenden Herren, die genau die „Krone“ zeigte, welche dieser festhielt und noch überraschender die Fotografie „des Gedankens“ einer der anwesenden jungen Damen. Der Herr „Professor“ erntete lebhafsten Dank und Anerkennung für seinen wohlgefügten Vortrag und lautem Beifall für seine Demonstrationen mit dem Apparate. Die dem Vortrage vorangegangene Juxlotterie, wie die nachfolgende, sehr animierte und lebhafte Conversation lieferde den Beweis, dass die Mitglieder des Vereines die Geselligkeit richtig auffassen und wohl zu pflegen und zu üben verstehen, ohne jeglichen Zwang und steifleineres Etikettenformelwesen. Wir können noch verrathen, dass der Geselligkeitsverein für den 7. Juni d. J. ein Sommerfest in den Anlagen des Volksgartens plant, welches an Reichhaltigkeit des Programmes, das durchaus humoristische Nummern enthalten wird, kaum etwas zu wünschen übrig lässt und dass für den darauffolgenden Sonntag eine große Volksstombola am Florianiplate in Aussicht genommen ist. Man muss es der Vereinsleitung lassen, dass sie in anerkannter Weise bestrebt ist, den Vereinszweck, die Geselligkeit unter den Mitgliedern zu fördern und den Mitgliedern des Vereines, dass sie in die Zusammenkünfte stets einen Humor und Frohsinn mitbringen, der immer ein paar angenehme Stunden in bester Gesellschaft verbürgt.

Vermischte Nachrichten.

(II. Hauptversammlung des steiermärkischen Gastwirte-Verbandes.) Am 4. Mai d. J. wird der steiermärkische Gastwirte-Verband in Marburg die II. Hauptversammlung abhalten, wozu die Gastwirte aus allen Theilen Steiermarks eingeladen werden. Es wird sich daher sehr empfehlen, zur Belebung der altgewohnten Geschäftszweckungen zwischen den Weingärtnerbesitzern und den Gastwirten eine Weinprobe der Eigenbau-Weine steiermärkischer Weingärtnerbesitzer mit diesem Gastwirtetage zu verbinden. Die Gastwirte-Genossenschaft in Marburg übernimmt die Anmeldung solcher Weinproben und die Proben und wird dieselben solange in Vermerkung führen, bis sie als verkauft abgemeldet sind.

(Der steiermärkische Gastwirte-Verband) hielt am 6. d. M. im Hotel "Sonne" in Graz eine Ausschüttung ab, bei welcher Herr Meßner, Gasthofbesitzer, zum Verbandsseassier gewählt wurde. Nach Auslösung der statutengemäß auszuscheidenden Ausschüttmitglieder, wobei die Herren Klamler, Brandl, Deuticher und Meßner aus Graz und die Herren Högl, Brunner, Sauer und Lemsek aus der Provinz aus der Urne hervorgingen, fand eine Besprechung über den am 4. Mai d. J. in Marburg stattfindenden Verbandstag statt. Es wurde bestimmt, dass die Versammlung am genannten Tage um 1/2 11 Uhr vormittags eröffnet wird und ist eine Weinprobe hiemit verbunden. Nach einer gemeinschaftlichen Mittagstafel im Casino-Caféhaus ist der Besuch der Brauerei des Herrn Götz geplant. Als Tagesordnung wurde vorläufig festgestellt: Die Verlesung des Thätigkeitsberichtes, Bericht der Cassarevision, Wahl in den Ausschuss, Bericht über Unfallversicherung im Gewerbe, Regelung des Detailhandels, Biersteuererhöhung, Concessionsverleihung an Frauen, Ermäßigung des Mitgliederbeitrages, Prämiierung der Gehilfenschaft mit Anerkennungsdiplomen und silbernen Medaillen und allgemeine Anträge. Die nötigen Vorkehrungen zur Herstellung der Medaillen wurde Herrn Hotelier Schüler übertragen — und werden von Seite des Verbandes die Herren Weinproduzenten eingeladen, ihre Weinproben Herrn Genossenschaftsvorstand Carl Flucher in Marburg einsenden zu wollen. Vom österreichischen Gastwirte-Verband werden zu dieser Versammlung Delegierte erbeten und sämtliche Gast- und Schankgewerbetreibenden Steiermarks erachtet, hieran teilzunehmen.

An dem schnellen Zerreissen der Wäsche ist meist die Seife schuld. Entweder macht sie die Wäsche wegen ihres Gehaltes an scharfen Stoffen mürbe oder sie besitzt wenig Lösungskraft für den Schmutz. In letzterem Falle müssen Soda, Wasser Glas und dergleichen, die Gewebe ebenfalls zerstrende Stoffe, zu Hilfe genommen werden, oder starkes Reiben ist nothwendig, was ebenfalls nachtheilig ist und obendrein wenig nützt, denn durch starkes Reiben wird der Schmutz hinein- statt herausgetrieben. Gute Seife muss frei von scharfen Stoffen sein und den Schmutz lösen, so dass er sich durch ganz leichtes Reiben entfernen lässt. In dieser Beziehung sind Schicht's Patentseife mit Marken Schwan und Schicht's Seife mit Marken Schlüssel unverricht. Erstere ist die beste Kaliseife, letztere ist die beste Kernseife. Beide Seifen sind überall zu haben.

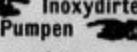


Gut u. billig.

Ein Überzieher fl. 9. Ein Frühjahrs-Anzug fl. 12. Ein Kammgarn-Anzug fl. 14 (garant. rein Schafwolle) stets vorrätig bei Jakob Rothberger, k.u.k. Hoflieferant, Wien, I., Stefansplatz 9. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. Nicht zuviel zuverendes wird retourniert.

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirtschaften, Bauten und Industrie.

NEUHEIT:  **Inoxydible Pumpen**

sind vor Rost geschützt.

Kataloge gratis und franco.

W. Garvens, Wien

neuester, verbesserter Konstruktionen.

Decimal-, Centesimal- und Laufgewichts-Brückenwagen aus Holz und Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabriks-, landwirtschaftliche und andere gewerbliche Zwecke.

Kommandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrikation.

Kataloge gratis und franco.

100 bis 300 Gulden

monatlich können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher ohne Capital und Risico verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge sub „leichter Verdienst“ an RUDOLF MOSSE, Wien.

Belgische

Riesen-Kaninchen

beste Nutzrace der Welt, per Paar bis 30 Pfund schwer werdend, habe abzugeben, und zwar 3—4 Monate alte Thiere à fl. 3.—, belegte Mutterthiere und über 10 Monate alte Rammel à fl. 6.— inclusive Emballage.

Für gesunde Ankunft Garantie.

Max Pauly in Köflach, Steiermark.

Broschüre gratis und franco über:

Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren, Bleichsucht, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. Auswärts brieflich (ebenso sicher) unauffällig.

D. SCHUMACHER,
Dresden-A., Circusstrasse 6.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen
aus der Apotheke des

B. FRAGNER IN PRAG

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsfördernden und milde abführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der
Emballage tragen die
nebenstehende gesetzlich
deponierte Schutzmarke.



Hauptdepot:

Apotheke d. B. FRAGNER „z. schwarz. Adler“

Prag, Kleinseite, Ecke der Sporgasse.
Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., pr. Post 20 kr. mehr.
Postversand täglich.

Depots in den Apotheken Österreich-Ungarns.

Marine-

Gold - Remontoirs,

reich gravirt, garantirt haltbar.
Für Damen od. Herren 3 Deckel fl. 9.—
in Silber, Goldrand 800/1000 gestempelt
fl. 6.—, mit fein. Ankerwerk fl. 9.—
Metall-Remontoir fl. 3.60.

Leuchtende Wecker

I. Qualität mit Secundenziger fl. 1.70; Regulateurs 1 Tag
Geh- und Schlagwerk fl. 5.25 versendet mit

2 Jahre Garantie

EUG. KARECKER, Uhrenfabrik,

BREGENZ, Bez. 202, Vorarlberg.

Reich illustrierte Kataloge gratis und franco. Nicht Passendes

wird eingetauscht, eventuell der Betrag zurückbezahlt.

Im Leben

nie wieder

trifft sich die selteue Gelegenheit, für

nur fl. 3.50

folgende prachtvolle Waaren-Collection
zu erhalten

10 Stück 10 Stück

fl. 3.50. fl. 3.50.



I Prima Anker-Remontoir-Taschen-Uhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie;

1 feine Gold imit. Panzerette;

2 Stück Gold imit. Fingerringe mit Simili brillant und Rubinen belegt;

2 Stück Manchettenknöpfe Gold imit. mit Patent-Mechanik;

1 sehr hübsche Damen-Brochenabel;

3 Stück Brustknöpfe Gold imit.

Alle diese 10 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit der Anker-Remontoir-Uhr kosten nur

fl. 3.50. fl. 3.50.

Beranda gegen Nachnahme durch die
Uhrenfirma

Alfred Fischer,

WIEN, I., Adligasse 12.

für Nichtzusagenes Geld zurück.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Fremdenverkehren des
Verschönerungs- und Testamenten des

Sommerwohnungen

zu vermieten in Stadtberg bei der
Witwe Theresia Kramberger. Anzufragen
dortselbst.

Grosses Schuhwaren-Lager

für Damen, Herren, Mädchen und Kinder bei
BRÜDER SLAWITSCH, Pettau.

Preise bekannt solid!

Wer ein erstklassiges, wirklich exactes Fahrrad zu haben den Wunsch hat, kaufe sich ein

„Styria-“Fahrrad

aus den Fahrradwerken von **Joh. Puch & Co., Graz**, versehen mit den überraschendsten Neuerungen für das Jahr 1896.

Der Gang dieser Maschinen ist ein grossartiger und dürften tiefer verzeichnete Erfolge für die Vollkommenheit dieses Fabrikates bürgen.

Die „Styria“-Räder wurden bei internationalen Ausstellungen mit folgenden Preisen ausgezeichnet:

1896. Internationale Fahrradausstellung in Mailand, Diplom des I. Grades.
1895. Deutsch-nordische Handelsausstellung in Lübeck, goldene Medaille.
1895. Internationale Fahrradausstellung in Turin, Diplom des I. Grades.

1894. Weltausstellung in Antwerpen, Goldene Medaille.
1894. Internationale Sportausstellung in Wien, Ehren-Diplom.
1892. Ausstellung in Wels, Ehren-Diplom.
1891. Exportausstellung in Tunis, Goldene Medaille.
1891. Internationale Sportausstellung, Spaa, 2 gold. Medaillen.

„Styria“ Räder hatten wir zu liefern die Ehre:

Seiner kaiserl. Majestät Sultan Abdul Hamid,
Seiner kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzog Albrecht Salvator,
Seiner kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzog Peter,
Seiner königl. Hoheit Prinzen August von Sachsen-Coburg,
Seiner königl. Hoheit Prinzen Ernst von Sachsen-Coburg,
sowie an mehrere hundert Mitglieder der höchsten Aristokratie, Diplomatie und hohe Militärs in Österreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Russland, Griechenland und der Türkei, von denen uns wiederholt die schmeichelhaftesten Anerkennungsschreiben über ihre Zufriedenheit mit den von uns gelieferten „STYRIA“-Rädern zugekommen sind.

Seiner Hoheit Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin,
Seiner Hoheit Prinzen Mehedin Bey,
Seiner Durchlaucht Prinzen Hugo zu Windischgrätz,
Seiner Durchlaucht Prinzen Dolgorukoff,
Ihrer Durchlaucht Prinzessin zu Windischgrätz,

Meisterschaften wurden auf „Styria“-Rädern 1895 gewonnen:

1. Meisterschaft von Szabadka	Szabadka	5. Mai
2. Meisterschaft von Parma	Parma	26. Mai
3. Meisterschaft von Österreich	Graz	3. Juni
4. Meisterschaft von Pozsony	Pozsony	9. Juni
5. Meisterschaft d. Alpenländer (Hochr.)	Graz	2. Juni
6. Meisterschaft d. Alpenländer (Niedrd.)	Graz	3. Juni
7. Meisterschaft von Croation	Agram	14. Juni
8. Meisterschaft von Bayern	München	13. Juni
9. Meisterschaft von Böhmen	Pilsen	16. Juni
10. Meisterschaft von Siebenbürgen	Klausenburg	29. Juni
11. Meisterschaft des Bundes deutscher Radfahrer Österreichs	Wien	30. Juni
12. Meisterschaft im Bergfahren v. Ungarn	Pécs	16. Juni
13. Meisterschaft von Italien	Mailand	3. Juli
14. Meisterschaft d. Länder d. böhm. Krone	Prag	16. Juni
15. Meisterschaft im Bergfahr. v. Croation	Karlstadt	14. Juli
16. Meisterschaft von Agram	Agram	4. August
17. Meisterschaft von Berlin	Berlin	6. August
18. Meisterschaft d. deutsch. Radfahrer-Bundes	Graz	5. August
19. Meisterschaft d. allg. Radfahr.-Union St. Johann-	Saarbrück.	11. August
20. Meisterschaft von Süddeutschland	Nürnberg	11. August

21. Meisterschaft von Croation	Warasdin	15. August
22. Meisterschaft vom Glanthale	St. Veit	11. August
23. Meisterschaft v. Croation, Slavonien und Dalmatien	Agram	18. August
24. Meisterschaft von Österreich (über 50 km.)	Mödling	25. August
25. Meisterschaft von Steiermark	Gösting	25. August
26. Meisterschaft von Kärnten	Klagenfurt	1. Septbr.
27. Meisterschaft von Niederösterreich	Wr.-Neustadt	1. Septbr.
28. Meisterschaft der Schweiz	Zürich	1. Septbr.
29. Meisterschaft von Preussen	Berlin	8. Septbr.
30. Meisterschaft von Pommern	Stettin	8. Septbr.
31. Meisterschaft von Bremen	Bremen	8. Septbr.
32. Meisterschaft von Böhmen	Pilsen	15. Septbr.
33. Meisterschaft der Welt der Jugend	Mailand	15. Septbr.
34. Meisterschaft des Bundes deutscher Radfahrer Österreichs (100 km.)	Wien-Neudorf	29. Septbr.
35. Meisterschaft von Berlin (100 km.)	Berlin	6. Octbr.
36. Kaiser-Preis	Berlin	23. Juni
37. Grosser Grazer Wanderpreis	Graz	4. Juni
38. Münchener Damenpreis	München	13. Juni
39. Meisterschaft von Dresden	Dresden	29. Septbr.

Distanzfahrten wurden auf „Styria“-Rädern 1895 gewonnen:

1. Bordeaux-Paris,	Erster F. Gerger, 592 km. 24 St. 12 M.
2. Wien-Salzburg,	Erster J. Fischer, 329 km. 12 St. 50 M.
3. Triest-Wien,	Erster J. Fischer, 509 km. 24 St. 6 M.
4. Graz-Wien,	Erster L. Francan, 200 km. 9 St. 50 M.
5. Petersburg-Moskau,	Zweiter F. Gerger, 700 km. 36 St. 43 M.

6. Grafenstadt-Illkirchen,	Zweiter F. Gerger, 250 km. 8 St. 32 M.
7. Berlin-Zossen-Löbau,	Erster P. Leinert, Berlin.
8. Zittau-Bautzen-Zittau,	Erster G. Hoffmann, Zittau.
9. Agram-Sissek,	Erster J. Mihelić, Agram.
10. Agram-Karlstadt,	Erster J. Mihelić, Agram.

Ferner wurden im Jahre 1895 auf „Styria“-Rädern gewonnen:

546 erste, 286 zweite, 179 dritte Preise, 8 Weltrekorde und viele hundert Recorde für Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Russland und der Schweiz.

Alleinige Vertretung und Lager
Arnold Janeschitz, Pettau,

woselbst auch Unterricht nach der leichtfasslichsten Methode ertheilt wird.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen.

zu haben in Pettau bei: F. C. Schwab, Brüder Mauretter, Adolf Sellinschegg.

Ebenso zu empfehlen sind Maggi's Bouillon-Kapseln zu 15 und zu 10 h zur augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen, fertigen Fleischbrühe.

Zur Saison.

Vorzügliche

keimfähige Samen

und zwar: weisses und blutrothes Frühkraut, Braunschweiger spätreifes Weisskraut, frühreifer und spätreifer Kohl, frühreife Kohlrabi, plattrunde, blutrothe Rohnen, frühreife Carotten, rothgelbe lange Möhren, dicke Petersilie, Monatsrettig, Winterrettig, frühreife, niedere und hohe Mai-Erbsen, Zucker-Erbsen, Kipfel-Fisolen, grüne und gelbe Schottenbohnen, Sprossenkohl, Carfiol, weisse Rüben, Spinat, Porre, Pastinak, Sellerie, Paprika, Endivien- und Kopfsalat, grüne Schlangengurken, Klettergurken, sowie alle Gattungen Gras- und Kleesamen, sowie Runkelrüben zu haben in bester Qualität bei

ADOLF SELLINSCHEGG

Spezerei-Handlung „zum grünen Kranz“

Kirchgasse 2. PETTAU, Kirchgasse 2.

Pettau,
Brandgasse 11.

ANTON KLAUER

Pettau,
Brandgasse 11.

gegründet im Jahre 1863

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten

Zimmer-, Schilder- und Glas-
malereien, sowie Vergolder-
und aller Gattungen

Anstreicher-Arbeiten.

Die
Schafwollwarenfabrik
von

Julius Wiesner & Co.
in
BRÜNN
ist
die erste der Welt,

Frühjahrsledenstoffe in allen Farben von 20 kr. per Meter
aufwärts!

welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damenkleiderstoffen auf Verlangen gratis und franco verschickt und die Waaren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35%, billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik
von

Julius Wiesner & Co.
BRÜNN, Zollhausglacis 7.

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des

B. FRAGNER In PRAG

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversand täglich.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.

B. FRAGNER, Apotheke „zum schwarzen Adler“

PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse 203.
Depot in den Apotheken Österreich-Ungarns.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Medikament, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- und Oelfärbereien - fiedern, sondern selbst Flecken von Wogenfett verschwinden mit verbesserter Schnelligkeit, auch aus den teuersten Stoffen.

Preis 20 und 35 kr.

In allen Galanterie-, Parfumerie-, Droguenhandlungen und Apotheken täglich.

En gros bei

J. Grollich,
Engelsgroßerei, Brünn.

Nähmaschinenbestandtheile

für alle Systeme, complet sortirt, empfehlen

Brüder Slawitsch, Pettau.

Detaillierte Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

Kranzband-Aufschriften

in Gold-DRUCK

(nicht mit aufgeklebten Papierbuchstaben) liefert die Buchbinderei

W. BLANKE in PETTAU.

Echte Tiroler LODEN

für Damen und Herren.
Rudolf Baur, Innsbruck,
Versandgeschäft Rudolfsstr. 4
Wasserdiichte Mäntel, echte
Schafwollanzugstoffe etc.
Muster gratis und franko.

Kleines Haus

im guten Bauzustande, mit Stallung, womöglich anstossendes Feld, wird in Pettau oder nächster Umgebung zu kaufen oder pachten gesucht.

Schriftliche Anträge übernimmt die Administration des Blattes unter „Hausverkauf.“

Nebenverdienst

150—200 fl. monatlich für Personen aller Berufeslassen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen befassen wollen. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp. Budapest. Gegründet 1874.

Verehrte Hausfrau!



Wollen Sie ächten aus Hochprima Malz und nicht aus ordinärer Gerste fabrierten Malzkaffee, so kaufen Sie

Kneipp-Malzkaffee

von Gebrüder Ölz in Bregenz.

Dieser vorzügliche Kaffee-Ersatz kommt nur in rothen Paketen mit nebiger unter Zahl 20 gesetzlich geschützter Schutzmarke in den Handel.

Berlongen Sie daher ausdrücklich nur

Kneipp-Malzkaffee, rothe Pakete.

Sicherer Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten
Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes Mittel gegen Appetitosigkeit, Magenweh und schlechten verdorbenen Magen, echt in Pak. à 20 Kr. bei:

H. Molitor, „Apotheke zum Mohren“
in Pettau.

Koestlin's candirter Korn-Kaffee
einzig & vollständiger Ersatz
für echten Kaffee
von L. Koestlin BREGENZ

Besonders für Nervenkranke!

Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen.

Landschaftlicher Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten medic. Autoritäten.

Die Tempelquelle als bestes Erfrischungs- und Tafelgetränk.

Die Styriaquelle als bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungsorgane.

Versandt durch die Brunnenverwaltung Rohitsch-Sauerbrunn.

Gummibänder

zur Grünveredlung liefert zu Fabrikspreisen in allgemein anerkannter Güte die Drogerie des **M. WOLFRAM, Marburg.**

Die Stadtgemeinde Pettau verkauft diverse Sorten

Äpfel-Bäume.

Das Stück zu 20 bis 40 kr. Anzufragen bei Herrn IGNATZ ROSSMANN.

Danksagung.

Ausser Stande jedem Einzelnen für das ehrende Geleite anlässlich des Begräbnisses meines Sohnes

Rudolf Schwarz

Schüler der IV. Classe der Volksschule zu danken, sage ich hiermit auf diesem Wege Allen, insbesonders aber der verehrten Lehrerschaft den verbindlichsten Dank.

Cäcilie Schwarz.

Wichtig für alle Fuhrwerksbesitzer!

I. Wr.-Neustädter Harz- u. Terpentinöl-Raffinerie,
Theerproduktions- und Fettwaren-Fabrik

Franz v. Furtenbach
in Wiener-Nenstadt.



Neues Spezial-Achsenfett
Bisher unerreichte Schmierfähigkeit.
für Oel- und Halböl-Achsen.
Kein Gefrieren, kein Heiss laufen, kein Ab rinnen. — Unent behrlich für ausge fahrene Achsen. — Vortheilhaft auch für offene Frachtachsen. — Verwendbar bei Schmier vorrichtungen jeder Art.

Chemisch untersucht!
Praktisch erprobt!

Säurefrei. Wasserfrei. Harzfrei.

Versandt nur in Original-Blechdosen à 5 Kilogramm.

Preise per Dose:
Österreich-Ungarn franko jeder Poststation fl. 2.50
Bosnien u. Herzegovina franko jed. Poststation fl. 2.75
Ausland ab Versandstation Wr.-Neustadt fl. 2.25